

Heiligsprechung per viam cultus bzw. durch Nachweis des guten Rufes der beiden Ottonen-Frauen Eadgyth († 946) und Theophano († 991) „rechts und tunlich sei“ (S. 225).

H. S.

Angelika HÄSE, *Fortunatus – ein Unbekannter in der Ulrichsvita Gerhards von Augsburg*. Mit einem Anhang: Die Dichtungen des Johannes Molitoris († 1482), Zs. des Historischen Vereins für Schwaben 88 (1995) S. 21–55, 5 Abb., bezieht sich auf den Visionsbericht im 1. Kapitel der Vita (MGH SS 4,388; vgl. die neue Edition von Berschin/Häse, wie DA 51, 599, dort S. 102) und den dort ohne nähere Kennzeichnung genannten Fortunatus, aus dem bei ma. Rezipienten meist ein (sonst unbekannter) bischöflicher Vorgänger Ulrichs, bei Gelehrten seit dem 16. Jh. vielfach Venantius Fortunatus wurde. Die Vf. möchte ihn am ehesten für eine Lese Frucht aus den in der Vita genannten Dialogi Gregors d. Gr. und damit einen Bischof von Todi im 6. Jh. halten. Die im Anhang edierten Texte eines Augsburger Stadtpfarrers sind eine Sequenz über die Heiligen von St. Ulrich und Afra in Augsburg sowie ein etwas unbeholfener Rhythmus über das Leiden Christi.

R. S.

Gregor von Kalabrien. Die beiden mittelalterlichen Lebensbeschreibungen des Gründers der Abtei Burscheid. *Vitae Gregorii abbatis Porcetensis prior et posterior*. Lateinisch-Deutsch. Übersetzung und Einleitung von Helmut DEUTZ (Gesellschaft Burscheid für Geschichte und Gegenwart. Schriften, Bd. 7) Aachen 1997, Einhard Verlag, 144 S., Abb., Karten, ISBN 3-930701-40-5, DEM 24,80. – Das 1997 in Burscheid/Aachen gefeierte Millennium lenkte die Aufmerksamkeit zurecht auf eine Person, die als Gründungsabt des von Otto III. errichteten Reichsklosters am Anfang seiner Geschichte steht: Gregor, Abt von Cerchiara/Kalabrien. Über Leben und Wirken dieses nach den Regeln des hl. Basilios lebenden griechischen Asketen, der nach seiner Vertreibung durch die Sarazenen (986/87?), über die Zwischenstation Rom (u. a. in St. Alexius u. Bonifatius, 990?), auf Vermittlung Kaiserin Theophanus (?) und Ottos III. in den Raum Aachen gelangte, berichten nur die zwei erstmals von O. Holder-Egger 1888 bekanntgemachten Viten. Während die historisch hoch einzuschätzende, vermutlich bald nach Gregors Tod († 4. November 999) entstandene *Vita prior* (MGH SS 15, 2 S. 1187–1190) mit seiner Flucht aus Unteritalien abbricht, werden die dort überlieferten Ereignisse und Personen in der 1180/90 in Burscheid abgefaßten *Vita posterior* (ebda., S. 1191–1199) völlig verändert. Aus dem Sohn adliger Eltern wird ein griechischer Königssohn und Bruder Theophanus. In einer ausführlichen Einleitung (S. 16–38) informiert der Übersetzer über den Quellenwert der beiden Viten, Gregors Lebensstationen, die basilianische Spiritualität und die hagiographischen Intentionen der Viten. Deren primäres Anliegen sei nicht die historische Darstellung; vielmehr versuchten beide auf je eigene Weise, seine Heiligkeit durch die Gnade Gottes sichtbar zu machen. Die Übersetzung (S. 45–73 u. 75–143) gibt den lateinischen Wortlaut treffend wieder. Mehrere Karten und Abb. illustrieren das dem Anlaß angemessene Bändchen.

Hubertus Seibert

Marie-Luise HECKMANN, *Pater pauperum Christi*. Das Bild Bischof Ottos von Bamberg bei den Michelsberger Mönchen im 12. Jahrhundert, Wichmann-Jb.